

Waldeinsamkeit in Schwabing

AND THE FORESTS WILL
ECHO WITH LAUGHTER ...

Mit der Zeile aus einem Song von Led Zeppelin „And the FORESTS will echo with laughter ...“ lädt die ERES-Stiftung mitten in München zum Waldspaziergang ein. Vogelgezwitscher dringt bereits aus der Buchenhecke vor dem Eingang und geleitet in eine abstrakte Waldlandschaft ohne Bäume, die den Lebens- und Ideenraum Wald von unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet.

JUDITH KOLLER

Im Fokus der Ausstellung steht der Wald als sozialer Raum. Sein Ökosystem basiert auf Vernetzung, Information und Kommunikation, Austausch und Symbiose. Die komplexen Prozesse finden im Verborgenen statt, für uns nicht sichtbar, und dennoch sind sie nicht nur für die beteiligten Organismen lebenswichtig. Der Wald ist Wirtschaftsgut, Lebensraum, Sauerstoffproduzent, CO₂- und Wasserspeicher, aber auch Sehnsuchtsort, mystischer Raum und Gegenentwurf urbaner Zivilisation, und spielt für den Menschen eine essenzielle Rolle.

Zeitgenössische künstlerische Positionen eröffnen unerwartete Zugänge in das Bedeutungsdickicht Wald, ergänzt durch naturwissenschaftliche Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Forschungsfragen rund um den Wald. Zuerst besteht noch eine sichere Distanz zwischen dem Betrachter und dem geheimnisvollen Wald in den Gewölben der ERES-Stiftung. Man beginnt den

Waldspaziergang aus dem Inneren einer Holzhütte. Durch zwei Fenster kann man sich rechts das dichte Geäst vor zwei weiteren Fenstern ansehen und links einen Blick auf zwei kuriose Plüschgestalten werfen, die sich über Stock und Stein durch eine schweizerische Gebirgslandschaft bewegen. Sobald man durch die Tür tritt, dringen Waldgeräusche ans Ohr – ein trommelnder Specht und Blätterrauscheln über einer Klangwolke aus Naturrauschen. Sound- und Videoinstallationen, Fotografie, skulptural anmutende Baumrinde und Arbeiten auf Papier säumen den Weg, während man weiter ins Innere vordringt.

Dramatische Filmmusik lockt in den hintersten Raum wie Irrlichter in die Tiefen des Waldes, vorbei an Martin Kippenbergers Arbeit „Jetzt geh ich in den Birkenwald, denn meine Pillen wirken bald“, die augenzwinkernd in den Trip durch die seltsam un belebten Szenarien eines mystischen bis unheimlichen Waldes über-

leitet. „Mastering Bambi“ von Persijn Broersen und Margit Lukács konstruiert die Disney-Kulisse virtuell nach, erinnert aber eher an düstere Landschaften der Romantik. „And the FORESTS will echo with laughter ...“ entführt in den Wald als Natur- und Projektionsraum und offenbart verschiedene Bedeutungen, die der Mensch um diesen Lebensraum konstruiert – vom Zufluchtsort bis zum Ort, der eher Fluchtinstinkte weckt.

Schon die die Besucher empfangende Rauminstallation „Im Tiefen Wald“ des österreichischen Bildhauers Hans Schabus vereint beide Empfindungen und schlägt die Brücke zum anschließenden Werk gleich auf mehreren Sinnesebenen – die Filminstallation „Two Cabins“ von James Benning zeigt nachgebildete Ausblicke aus den simplen Behausungen zweier so berühmter wie konträrer US-amerikanischer Aussteiger: Henry David Thoreau, der seinen alternativen Lebensstil 1854 in „Walden“ niederschrieb,

PARNASS 03/2020

AND THE FORESTS WILL
ECHO WITH LAUGHTER ...

Wald ohne Bäume
in Kunst + Wissenschaft

bis 27. März 2021

ERES-STIFTUNG
RÖMERSTR. 15
80801 MÜNCHEN
ERES-STIFTUNG.DE

MARCUS MAEDER | Espírito da floresta / Forest Spirit, 2017/2020 | © by the artist

und „Unabomber“ Ted Kaczynski. Auf der anderen Seite huldigen Peter Fischli und David Weiss im Panda- und Rattenkostüm der Schönheit der Natur. Wie eine Höhle im Stamm eines Urwaldgiganten wirkt Markus Maeders Installation „Espírito da floresta“, in die man kriechen und wo man unter der Projektion eines grünen Blätterdachs Geräuschen des Amazonas-Regenwaldes lauschen kann, die sonst akustisch nicht wahrnehmbar sind. Maeder überträgt Daten zum CO₂-Gehalt in Ton. Neben der vertrauten Geräuschkulisse des Regenwaldes (nuanciert in Zonen vom Wurzelbereich bis zur Krone) mischen sich zur Sonifikation dank Spezialmikrofonen auch die Klänge kleinster Lebewesen und erzeugen eine Hymne der Biodiversität.

Der Komponist John Cage hingegen dichtete, notierte, zeichnete für sein „Mushroom Book“, in das er außerdem die präzisen Lithografien der Künstlerin Lois Long und wissen-

schaftliche Einträge des Mykologen Alexander H. Smith mit einband und zu einer interdisziplinären Pilzbetrachtung verschmolz. Mit menschlichen Eingriffen in die Natur und daraus bedingten Veränderungen beschäftigen sich unter anderem Michael Sailstorfer und Tue Greenfort. Während Sailstorfer die Flächen eines imaginären Kubus in einem Stück Wald von allem befreit, was sich auf der Oberfläche von Boden und Stämmen angesiedelt hat („Waldputz“), und diesen surrealen Zustand von absehbarer Dauer fotografisch dokumentiert, nimmt Greenfort eine künstlerische Feldforschung auf. 2001 lockte er in einem Frankfurter Industriegebiet Rotfüchse mit Wurst in eine Fotofalle und porträtierte damit die urbanen Füchse, von denen es in Deutschland laut Untersuchungen inzwischen bedeutend mehr gibt als im Wald. Der ebenfalls surreale Anblick des Wörthersee Stadions im Herbst 2019 ist sicherlich vielen noch

deutlich vor Augen. Klaus Littmanns Intervention „For Forest“, für die er letztes Jahr einen europäischen Mischwald mitten ins Klagenfurter Stadion verpflanzte, lebt hier als beleuchtete Fotografie und im Modell nochmals auf.

Insgesamt wurden 20 Positionen aus dem Zeitraum von 1972 bis 2020 ausgewählt, um sich dem „sozialen Raum“ Wald aus verschiedenen Perspektiven anzunähern. Bewundernde und faszinierte Blicke auf die Schönheit, die von diesem hochkomplexen Ökosystem ausgeht, verbinden sich mit wachsamem Bewusstsein für dessen sensibles Gleichgewicht und globale Bedeutung. Der lange währenden Beziehung zwischen Mensch und Wald wird sowohl realistisch wie assoziativ, traditionell wie modern und mit allen Sinnen nachgespürt. Begleitet wird die Ausstellung von einer Vortragsreihe zu aktuellen Forschungsfragen rund um das Ökosystem Wald, die (nicht nur) die Naturwissenschaft derzeit bewegen.